

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen.



Liebe Gemeinde,
für die Predigtreihe „Bild und Bibel“ habe ich ein Bild
von Sieger Köder herausgesucht, das mir und vielleicht
ja auch Ihnen Spaß macht und Freude bereitet -
ein Bild, das mich anspricht, vor allem weil es humorig
daherkommt,
und wohl auch, weil ihm eine gewisse Naivität eigen ist.
Ich in meiner Naivität sehe in dem Stabhochspringer
erst einmal einen verrückten Kerl,
der in seiner rot-weißen Gewandung einem Clown
ähnlich sieht.

Leicht und locker, - fast schon schwerelos,
mit einem breiten Grinsen im Gesicht,
einfach *fröhlich* bewältigt der Springer seine Disziplin.
Für einen Moment flattert er matrosengleich über den
Mauern, wie eine Fahne im Wind.

Das Bild gibt dem Glauben wunderbar Ausdruck:
„Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“ -
einem Satz aus Psalm 18.

„Mit meinem Gott“ - mit seiner Hilfe, - mit Hilfe von Stab
und Licht, kann ich Hindernisse überwinden.

Ohne Stab und Licht ginge das jedenfalls nicht so leicht;
Stab und Licht sind Ausweis der Nähe Gottes,
in Stab und Licht ist seine Hilfe präsent.

Den Stab - so stelle ich mir vor – hat sich der Springer
beim Hirten von Psalm 23 besorgt. Da heißt es ja:

Dein Stecken und Stab trösten mich,
dein Stab gibt mir Halt, deinen Stab setzte ich beim
Hochspringen ein, deinen Stab brauche ich zum Auf-
schwung. Er ist mir eine Stütze, ein wichtiges Hilfsmittel.

Dein Stab hebt mich heraus,
hebt mich über Mauern,
lässt mich die Dinge von oben sehen,
aus einer gewissen Distanz –
so, dass ich sie überwinden kann.

Ja, mit deiner Unterstützung kann ich Mauern
überwinden,
Herausforderungen annehmen,
Problemen begegnen und sie bewältigen,
Unlösbares ertragen und aushalten –
in meinem Leben,
in unseren Gemeinden,
in unserer menschlichen, manchmal auch
unmenschlichen Gesellschaft – hier bei uns in
Deutschland und an vielen anderen Orten auf der Erde.

Wenn ich bei uns in Gauangelloch aus dem
Küchenfenster schaue, liebe Gemeinde, schaue ich über
drei Dachgiebelreihen hinweg, die in ihrem Ziegelrot ganz
ähnlich aussehen wie die Mauern auf unserem Bild.
Ich schaue über sie hinweg und mein Blick landet beim
Kirchturm der katholischen Kirche.

Und in mir keimt die Hoffnung, dass wir all das
Trennende, das sich da in den letzten 500 Jahren
aufgetürmt hat, mit ebenso viel Schwung angehen und
bewältigen können wie der fröhlich-dynamische Springer
auf unserem Bild.

Ja, und ich frage mich, wie Gott das wohl sieht - mit
wieviel Humor auf der einen Seite, mit wieviel
Traurigkeit aber vielleicht auch auf der anderen Seite.

Das Licht, Gottes Licht, das den Springer bei seinem Sprung auf wundersame Weise begleitet, ohne auszugehen, dieses Licht durchbricht nicht nur die Dunkelheit, sondern ermöglicht auch genaueres Hinsehen – es ermöglicht nicht zu verdrängen, sondern genau zu schauen, wo's klemmt, wo Dinge angepackt werden müssen.

Die Leuchte ermutigt mich, genauer hinzusehen was das eigentlich für Hindernisse sind, für Mauern, für Probleme, die ich in meinem Leben zu bewältigen habe.

Licht ins Dunkel bringen, mit Gottes Hilfe - das ist gut, auch wenn dabei all die Schwierigkeiten und Probleme zunächst einmal umso deutlicher zu Tage treten.

Es hilft nichts, die Augen zu verschließen, alles Unangenehme auszublenden, es im Diffusen, im Halbdunkeln zu lassen.

Das kann nicht gut gehen.

Es gilt, sich Klarheit zu verschaffen über das, was einem zu schaffen macht, über das, was sich möglicherweise allmählich alles aufgetürmt an Sorgen und dunklen Ahnungen, ohne dass es uns so recht ins Bewusstsein gelangt ist.

Ehrliches Hingucken ist notwendig, - nicht wegsehen oder weglaufen oder verdrängen; sondern Hingucken:

Dazu ermuntert uns Gott jedenfalls: Ehrlich hinzusehen, Licht in die dunklen Seiten unseres Lebens fallen zu lassen. Dabei können wir uns seiner Hilfe und Unterstützung sicher sein.

Oft ist es ja so, dass wir bei genauerem Hinsehen merken, dass die Probleme gar nicht so groß sind, dass wir uns gar nicht so große Sorgen zu machen brauchen, dass die Schwierigkeiten viel kleiner sind als wir dachten.

In jedem Fall hilft uns Gott bei der Problembewältigung — dass wir über den Berg kommen, über die Mauer.

So behauptet es der Psalmbeter:

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.

Mit Gott im Gepäck, mit Gott als verlässlichem Begleiter, mit der Kraft des Glaubens werde ich zu erstaunlichen Leistungen fähig.

Im festen Vertrauen zu Gott kann ich einfach mehr als ohne ihn.

Ich kann Probleme, Hindernisse und Ängste angehen und mit seiner Hilfe bewältigen.

Mit meinem Gott im Gepäck wird alles leichter - leichter, weil ich aus und mit meiner Beziehung zu Gott leben kann, nämlich aus und mit dem Vertrauen, dass er es unbedingt gut mit mir meint, dass er mich vorwärts bringen will, dass er mich unterstützt, dass er in mir Kräfte weckt, die mich stark machen und mutig - so stark und mutig, dass ich sagen kann:

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.

Mit meinem Gott brauche ich nicht zu resignieren.

Mit meinem Gott kann ich Berge versetzen und Streit schlichten, - mit meinem Gott kann ich Bäume ausreißen und über mich hinauswachsen, mit meinem Gott kann ich den Tod und die Angst vor dem Tod überwinden,

mit meinem Gott kann ich über meinen eigenen
Schattenspringen und ehrlich zu mir selber sein.

All das kann ich angehen – mit Gottes Hilfe, mit der
Kraft, die er mir schenkt.

Liebe Gemeinde,

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen -
was für ein schönes Bild.

Übermütig in seiner Lebensfreude springt Bursche auf
dem Bild von Sieger Köder sogar noch ein ganzes
Stück höher als er eigentlich müsste.

Ja, und er überspringt gleich drei Mauern auf einmal.

Er strotzt nur so von Energie,
kein Hindernis scheint ihm zu hoch zu sein.

Da steckt die gleiche Energie, die gleich Kraft, die
gleiche Motivation dahinter wie in dem Gleichnis vom
Schatz und von der Perle, das wir gerade gehört haben
(siehe hinten).

Das Gleichnis lockt – zu Gott hin.

Der Schatz im Acker und die Perle, um die es da geht,
sind für den Finder so dermaßen attraktiv, so wertvoll,
dass er alles dran gibt, um in den Besitz des Schatzes
beziehungsweise der Perle zu gelangen.

Dahinter steht: Gott, das Leben mit Gott, das Reich
Gottes ist für den Finder so wertvoll, dass er es um
keinen Preis missen möchte.

Und so investiert er nicht nur ein bisschen, sondern er
bringt den ganzen, den vollen Einsatz.

Er setzt alles auf ein zufriedenes und erfülltes Leben mit
Gott. Das beflügelt ihn und macht ihn stark.

Als Künstler hat sich Sieger Köder bei der Gestaltung des Bildes sicher etwas gedacht – wie er da Laterne und Stab und Springer und Mauern zusammenkomponiert, wie er das darstellt.

So unbeholfen der Springer bei seinem Sprung auch aussehen mag - Haltungsnoten hin oder her – er meistert den Sprung mit Bravour.

Ich denke, die etwas komisch anmutende Haltung des Springers ist dem Anliegen des Künstlers geschuldet, dass der Akteur während des Sprungs – entgegen einem gewöhnlichen Bewegungsablauf – noch mal eben die Zeit finden soll, zu uns hinüberzuschauen.

Aus seinem fröhlichen Gesicht lacht er uns zu - ermuntert uns, es ihm gleichzutun, macht uns Mut.

Er zeigt uns, was es ihm für ein Vergnügen bereitet, sich dem Sprung über die Mauern - ja was sage ich: übern die Mauern - zu stellen.

Hinsichtlich einer zweiten Naivität ermuntert er uns zur Gelassenheit und Zufriedenheit, zur Heiterkeit und Freiheit, zur Souveränität - Gott man machen zu lassen.

Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen –

Ja, da stellt sich durchaus auch die Frage:

Wer springt da eigentlich mit wem –

der Springer mit Gott oder Gott mit dem Springer?

Möglich, dass Sieger Köder das Bild als katholischer Künstlerkollege zunächst einmal für seine Ministranten gemalt hat und ihnen mit dem Bild das mit auf den Weg

gibt, was er auch uns als Betrachtern mit auf den Weg gibt:

„Schau doch mal: So kannst du das auch machen! Gott begleitet dich – durch Dick und Dünn, durch tiefe Täler ebenso wie über hohe Hürden.“

Abschließend möchte ich Ihnen und euch gerne einen Text zu Gehör bringen, den ich sonst oft bei einer Taufe den meist kleinen Täuflingen beim Eingießen des Wassers zuspreche:

*Du wirst deine Wege gehen -
die wunderbaren und die, auf denen du dich verwundest.
Lachend wirst du sie gehen und manchmal auch
weinend.*

*Vor dir liegen Wege der Freude und Wege der
Traurigkeit. Du wirst sie nie alleine gehen.
Der tröstende Gott kommt zu dir durch dieses Wasser.*

*Du wirst deine Wege gehen.
Hoffend wirst du sie gehen und zweifelnd,
sicheren Schrittes und stolpernd.
Vor dir liegen Wege des Glückes und Wege der
Verzweiflung.
Du wirst sie nie alleine gehen. - Der schützende Gott
kommt zu dir durch dieses Wasser.*

*Du wirst deine Wege gehen.
Voll Erfüllung wirst du sie gehen und voller Sehnsucht,
geborgen und oft auch angefochten.
Vor dir liegen Wege der Partnerschaft und Wege des
Abschieds.*

*Du wirst sie nie alleine gehen.
Der zärtliche Gott kommt zu dir durch dieses Wasser.*

*Der allmächtige Gott führt dich also an nichts vorbei,
aber er begleitet dich mitten hindurch
wie durch dieses Wasser.*

So wirst du deine Wege gehen.

*Dein Gott begleitet dich durch dein Leben, mitten
hindurch.*

So kannst du nun deine Wege gehen.

Amen.

Schriftlesung Matthäus 13,44-46:

44 Das Himmelreich gleicht einem Schatz, verborgen im Acker, den ein Mensch fand und verbarg; und in seiner Freude ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte den Acker. 45 Wiederum gleicht das Himmelreich einem Kaufmann, der gute Perlen suchte, 46 und als er eine kostbare Perle fand, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.